

Das Projekt EDGE - Anrechnung ermöglichen, Berufsbildung weiterentwickeln

Weber, Heiko

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
W. Bertelsmann Verlag

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weber, H. (2012). Das Projekt EDGE - Anrechnung ermöglichen, Berufsbildung weiterentwickeln. In H. Loebe, & E. Severing (Hrsg.), *Kompetenzorientierung und Leistungspunkte in der Berufsbildung* (S. 11-17). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. <https://doi.org/10.3278/6004066w011>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>



Kompetenzorientierung
und Leistungspunkte
in der Berufsbildung



Das Projekt EDGE - Anrechnung ermöglichen, Berufsbildung weiterentwickeln

von: Weber, Heiko

DOI: 10.3278/6004066w011

Erscheinungsjahr: 2012

Schlagworte: Ausbildung, Ausbildungsberuf, Berufliche Weiterbildung, Berufsbildung, Bildungsgang, Bildungssystem, Weiterentwicklung, berufliche Erstausbildung, duale Ausbildung

Mit ECVET, dem European Credit System for Vocational Education and Training, wird gegenwärtig ein Instrument entwickelt, das darauf abzielt, die Mobilität junger Menschen bereits in der Phase der beruflichen Erstausbildung zu erhöhen. ECVET kann aber über den Mobilitätskontext hinaus auch zur Entwicklung flexiblerer Formen der Dokumentation von Lernergebnissen beitragen und dadurch die Durchlässigkeit nationaler Bildungssysteme entscheidend verbessern. Innerhalb des Bereichs der Berufsbildung bedeutet das, Lernergebnisse zwischen Ausbildungsgängen anrechenbar zu machen. Dies trägt dazu bei, die Attraktivität beruflicher Qualifizierungswege zu erhöhen und Warteschleifen, redundante Qualifizierungen und nicht anschlussfähige Bildungswege zu reduzieren.

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:



Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Das Projekt EDGE – Anrechnung ermöglichen, Berufsbildung weiterentwickeln

Heiko Weber

Mit ECVET, dem European Credit System for Vocational Education and Training, wird gegenwärtig ein Instrument entwickelt, das darauf abzielt, die Mobilität junger Menschen bereits in der Phase der beruflichen Erstausbildung zu erhöhen. ECVET kann aber über den Mobilitätskontext hinaus auch zur Entwicklung flexiblerer Formen der Dokumentation von Lernergebnissen beitragen und dadurch die Durchlässigkeit nationaler Bildungssysteme entscheidend verbessern. Innerhalb des Bereichs der Berufsbildung bedeutet das, Lernergebnisse zwischen Ausbildungsgängen anrechenbar zu machen. Dies trägt dazu bei, die Attraktivität beruflicher Qualifizierungswege zu erhöhen und Warteschleifen, redundante Qualifizierungen und nicht anschlussfähige Bildungswege zu reduzieren.

In Deutschland wurde – gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – die Pilotinitiative DECVET auf den Weg gebracht, die die Entwicklung und Erprobung eines Leistungspunktesystems für die deutsche Berufsbildung zum Gegenstand hat. Innerhalb von DECVET erproben zehn Pilotprojekte Möglichkeiten, mithilfe von ECVET die Anrechnung von Lernergebnissen zwischen beruflichen Bildungsgängen (Berufsausbildungsvorbereitung, duales System, vollzeitschulische Bildungsgänge, geregelte Fortbildung) zu erleichtern und so größere Flexibilität innerhalb beruflicher Bildung zu schaffen (vgl. dazu die Beiträge von Diettrich und Milolaza/Schiller in diesem Band).

Das Projekt *EDGE – Entwicklung von Modellen der Anrechnung von Lernergebnissen zwischen Ausbildungsberufen im Dualen System auf der Grundlage von ECVET* ist Teil der Pilotinitiative DECVET. Es zielt darauf, im nationalen Kontext transferierbare Anrechnungsmodelle zwischen dualen Ausbildungsgängen zu entwickeln und zu erproben, um damit perspektivisch Bildungswege öffnen und durchgängiger gestalten zu können. Zusammen mit Partnern aus dem deutschen Automotive-Sektor – der AUDI AG, der BMW Group, der Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG, der Daimler AG und der Robert Bosch GmbH – wurden auf der Grundlage von ECVET Anrechnungsmodelle für Lernergebnisse zwischen acht dualen Ausbildungsberufen im Metall- und Elektrobereich entwickelt.

Bedingungen für die Anrechnung von Lernleistungen

Es müssen im Wesentlichen zwei Bedingungen erfüllt sein, um die Anrechnung von Lernleistungen zu ermöglichen (vgl. Abb. 1). Zum einen sollten die Berufsbilder bzw. Qualifikationen kompetenzorientiert beschrieben werden. Das dahinterliegende Konzept der Lerneinheiten wird in diesem Band von Nicolas Schöpf und Thomas Reglin beschrieben.

Zum anderen kann eine nach definierten Qualitätsstandards konzipierte und durchgeführte ausbildungsbegleitende Kompetenzfeststellung die Anrechnung von Lernleistungen wesentlich erleichtern. Das Verfahren der ausbildungsbegleitenden Kompetenzfeststellung wird in diesem Band von Heiko Weber dargestellt.

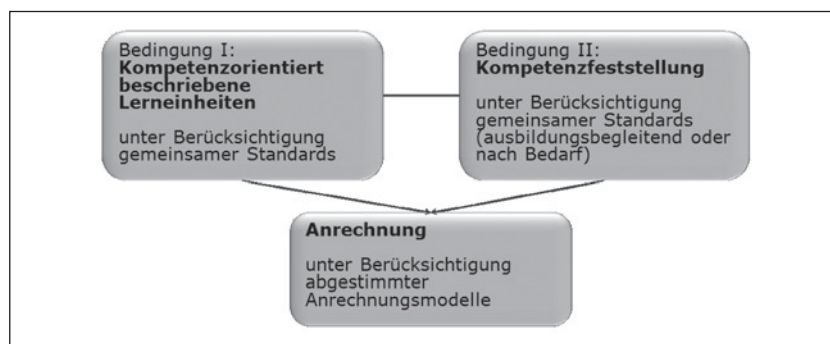


Abb. 1: Bedingungen für die Anrechnung von Lernleistungen

Im Projekt EDGE wurden die Ausbildungsberufe zunächst in Lerneinheiten gegliedert und als Lernergebnisse beschrieben. Lerneinheiten sind Teile von Qualifikationen, die als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen beschrieben, nachgewiesen und zertifiziert werden. Sie sind keine didaktisch-methodischen Vorgaben, wie die Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule ablaufen soll und in welcher Reihenfolge Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen erworben werden sollen. Wichtig ist nicht, wann, wie oder wo, sondern dass Lerneinheiten erworben werden. Die Lerneinheiten bilden die Inhalte der Ordnungsmittel entlang an betrieblichen Arbeitsprozessen ab. Gemeinsam mit Fachexperten für die Berufe aus den Partnerunternehmen und Fachlehrern aus beruflichen Schulen wurden die Lerneinheiten entwickelt. Im Rahmen betrieblicher Workshops entstanden die Lerneinheiten für die Ausbildungsberufe in erster Linie auf der Grundlage berufs-

typischer Handlungsfelder, der betrieblichen Umsetzung des Ausbildungsrahmenplans, des Ausbildungsrahmenplans selbst und des Rahmenlehrplans (vgl. Abb. 2).

Qualifikation	[Name des Ausbildungsberufs]		
Lerneinheit Nr. 4	[Zusammenfassende Beschreibung des Inhalts der Lerneinheit]		
Ausbildungsjahr:		Dauer: Monate
Positionen im Ausbildungsrahmenplan:			
Positionen im Rahmenlehrplan:			
Anschluss an Lerneinheit:		[Benennung von Lerneinheiten, die bereits absolviert worden sein müssen]	
Kenntnisse			
Die Lernenden kennen Sie beschreiben, identifizieren, verstehen ... etc.			
Fertigkeiten			
Die Lernenden erstellen ... Sie wählen ... aus, entwickeln, prüfen ... etc.			
Kompetenz			
Die Lernenden achten eigenverantwortlich auf ... Sie beurteilen ... etc.			

Abb. 2: Struktur für die Beschreibung von Lerneinheiten im Projekt EDGE

Die mit einer Lerneinheit verbundenen Lernergebnisse können nur dann auf einen anderen Ausbildungsgang angerechnet werden, wenn ein Kompetenznachweis vorliegt. Hierfür wurde im Projekt EDGE ein Verfahren zur ausbildungsbegleitenden Kompetenzfeststellung bezogen auf Lerneinheiten entwickelt und erprobt (vgl. Abb. 3).

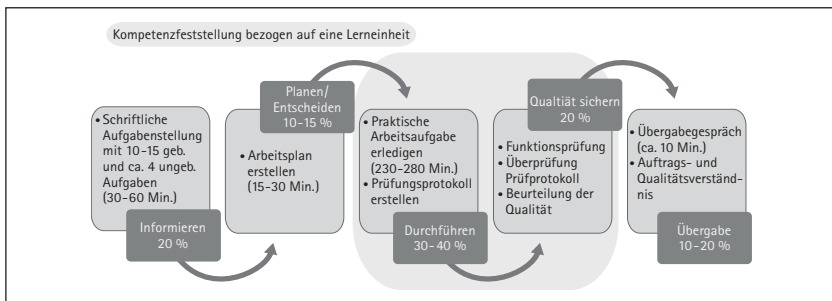


Abb. 3: Ablauf der ausbildungsbegleitenden Kompetenzfeststellung bezogen auf eine Lerneinheit mit Gewichtung der einzelnen Phasen und Bewertungselemente

Um schließlich Anrechnungspotenziale herauszuarbeiten, wurden die Lerneinheiten einer Äquivalenzprüfung unterzogen. Dabei wurden die Lerneinheiten in Breite und Tiefe auf Überdeckungen untersucht. Daraufhin wurde ein dreistufiges Anrechnungsmodell entwickelt. Das Verfahren der Anrechnung, der Äquivalenzprüfung und die Anrechnungsmodelle werden in diesem Band von Elisabeth Karl dargestellt.

Nutzung und Weiterführung der Projektergebnisse in den Partnerbetrieben

Die im Projekt EDGE entwickelten und erprobten Ansätze werden in den Partnerunternehmen konsequent weitergeführt. In diesem Band sind betriebliche Fallbeispiele der AUDI AG, der BMW Group, der Daimler AG und der Robert Bosch GmbH beschrieben. Zwei Beispiele seien hier kurz beschrieben.

Mit dem Ausbildungskonzept „TaLEnt – Talenterorientiertes Lernen und Entwickeln“ wird die BMW Group vom Ausbildungsjahr 2012 an individueller auf die Talente und Stärken junger Menschen reagieren und deren Ausbildungswege flexibler gestalten. Im ersten Ausbildungsjahr wird für alle technischen Ausbildungsberufe eine gemeinsame Basisqualifizierung in acht Bausteinen vermittelt. Abgeleitet vom Talent- und Stärkenprofil des Auszubildenden und vom Bedarf des Unternehmens kann der/die Auszubildende am Ende der Basisqualifizierung vom ursprünglich gewählten Ausbildungsberuf in ein anderes Berufsbild wechseln. In den folgenden Ausbildungsstufen „Aufbauqualifizierung“ und „Spezialqualifizierung“ erfolgt sowohl die Vertiefung der Lerninhalte im jeweiligen Berufsbild als auch die Vermittlung von Spezialwissen zur Vorbereitung auf die technologischen Anforderungen im aufnehmenden Fachbereich. Besonders leistungsbereite Auszubildende nehmen bereits während der Berufsausbildung im Ausbildungsabschnitt „On-Top-Qualifizierung“ an Weiterbildungsprogrammen teil und gestalten damit ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei der Daimler AG dienen die im Jahr 2008 eingeführten „Grundpositionen zur Berufsausbildung in der Daimler AG“ als Orientierungsrahmen für die Ausbildungsverantwortlichen an allen Standorten im In- und Ausland. Sie stellen die Basis für die gemeinsame Gestaltung, Durchführung und Weiterentwicklung der Ausbildung im europäischen und nationalen Rahmen dar. Auch dem Daimler-Ausbildungssystem (DAS) liegt das Modell der vollständigen Handlung zugrunde. Im ersten Schritt erhalten Auszubildende Arbeitsaufträge und Leitfragen.

Daraufhin planen sie die einzelnen Aufgabenschritte in einem Arbeitsfolgeplan. Situative Gespräche helfen ihnen im dritten Schritt, ihre Entscheidungsfähigkeit und ihr Handeln zu verbessern. Über eine Fremdbewertung der Arbeitsleistung sowie eine Selbsteinschätzung wird das Kontrollieren der erbrachten Arbeitsqualität geübt. Abschließend wird in einem Gespräch Bilanz gezogen. Die Auszubildenden erarbeiten sich Themen in Projekt- oder in Realaufträgen, arbeiten in Kleingruppen oder lernen, selbstständig Informationen zu beschaffen. Das Daimler-Ausbildungssystem (DAS) wurde mittlerweile als Daimler Vocational Training System (DVTs) auch in der internationalen Berufsausbildung eingeführt.

Ableitung von Ansätzen zur Weiterentwicklung der Berufsbildung in Deutschland

Im Projekt EDGE wurde das Leistungspunktesystem ECVET genutzt, um mögliche Übergänge zwischen Ausbildungsberufen sichtbar zu machen und die sachliche Basis für die Anrechnung erzielter Lernergebnisse – z.B. bei Neuorientierung eines Auszubildenden oder einer Anschlussqualifizierung in einem komplexeren Berufsbild – zu schaffen. Im Ergebnis lassen sich daraus die folgenden Ansätze zur Weiterentwicklung der Berufsbildung in Deutschland ableiten:

- 1. Flexibilität und Transparenz innerhalb der Berufswege verbessern**
- 2. Kompetenzorientierte Ausbildungsordnungen und Prüfungsformen entwickeln und anwenden**
- 3. Berufsausbildung, Fortbildung und Hochschulbildung enger verknüpfen**
- 4. Die Chancen der Internationalisierung für die Berufsbildung nutzen**
- 5. Die Bewertungen der Berufsschule stärker berücksichtigen**

Abb. 4: Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Berufsbildung in Deutschland

Wichtige Unternehmen der Automobilindustrie¹ – darunter die AUDI AG, die BMW AG, die Brose GmbH & Co. KG, die Daimler AG und die Volkswagen AG – haben anknüpfend an Projektergebnisse ein Strategiepapier zur Weiterentwick-

¹ Die Automobilindustrie ist mit 709.000 Beschäftigten der wichtigste Industriezweig Deutschlands. Die Branche ist Innovationstreiber im technologischen und im Bildungsbereich.

lung und Professionalisierung der Berufsbildung in Deutschland vorgelegt. Ausgehend von der Überzeugung, dass die berufliche Ausbildung ein wesentlicher Pfeiler zur Sicherung des Fachkräftebedarfs der Industrie und Grundlage für die hohe Leistungsfähigkeit deutscher Unternehmen im internationalen Wettbewerb ist, wird mit dem Strategiepapier das Ziel verfolgt, das im internationalen Vergleich hoch angesehene Modell der deutschen Berufsausbildung unter Wahrung seiner Stärken weiterzuentwickeln und so zukunfts- und wettbewerbsfähig zu gestalten. Der Volltext ist am Ende dieses Bandes dokumentiert.

Weitere Schritte zur Umsetzung von ECVET in Europa

Die im Jahr 2009 verabschiedete Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET) besagt, dass die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen sind, „um das ECVET ab 2012 auf die berufsbildenden Qualifikationen und auf allen Ebenen des EQR schrittweise anzuwenden und für die Zwecke der Anrechnung, Anerkennung und Akkumulierung von Lernergebnissen zu nutzen“. Außerdem soll sichergestellt werden, „dass funktionierende Koordinierungs- und Überwachungsmechanismen auf den geeigneten Ebenen bestehen, um die Qualität, Transparenz und Kohärenz der zur Umsetzung des ECVET getroffenen Maßnahmen zu gewährleisten“.

In den EU-Mitgliedstaaten soll bis 2012 ein technischer Rahmen geschaffen werden, der Qualifikationen durch Einheiten von Lernergebnissen beschreibt sowie Verfahren für die Bewertung, Übertragung, Akkumulation und Anerkennung von Qualifikationen liefert. Die Mitgliedstaaten sollten darüber hinaus gewährleisten, dass alle relevanten Qualifikationen (z.B. Berufsabschluss) klare Informationen zur Nutzung des ECVET-Systems beinhalten. Die Europäische Kommission hat die ECVET-Umsetzung in eine Vorbereitungsphase (2010–2014), eine Implementierungsphase (2012–2014) und eine Evaluierungsphase (ab 2014) gegliedert (vgl. Abb. 5).

In der Vorbereitungsphase kann jeder Mitgliedstaat das ECVET übernehmen und anwenden. Eine sukzessive Umsetzung soll bis 2014 erfolgen. Im Laufe des Jahres 2014 werden das Europäische Parlament und der Rat die erste Umsetzungsphase von ECVET prüfen und evaluieren und gegebenenfalls ihre Empfehlungen aus dem Jahr 2009 anpassen.

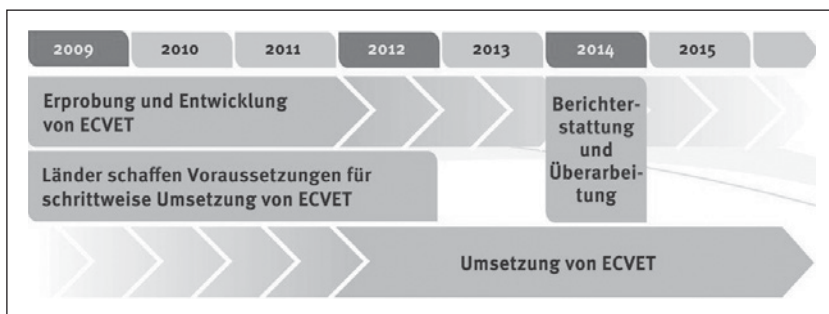


Abb. 5: Phasen der Umsetzung des ECVET in Europa (Quelle: Infoblatt der Europäischen Kommission)

Literatur

Europäische Kommission (2011):

ECVET – Das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung. Infoblatt. Online unter: ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/ecvet/flyer_de.pdf (Abruf: 05.10.2011).

Europäisches Parlament und Rat (2009):

Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 zur Einrichtung eines Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET). Online unter: eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0011:0018:DE:PDF (Abruf: 05.10.2011).